

4. Advent - Das Friedenslicht aus Bethlehem

Liebe Freunde und
Freundinnen!



Seit vielen Jahren schon wird von den Pfadfindern das Friedenslicht aus Bethlehem am 4. Advent auch in unsere Pfarren gebracht, damit jeder dieses Licht mit nach Haus, in sein zu Hause tragen, mitnehmen kann. Denn von dort, aus unseren Familien, von und besonders für die Kinder muss der Frieden ausgehen, so wie das Friedenslicht vom Feuer in



der Geburtskirche von Bethlehem ausgeht. In dieser Geburtskirche wird an die Geburt des Gottessohnes erinnert, nach dem Lukasevangelium am gleichen Ort, an dem vor 2021 Jahren nur ein alter Stall auf dem Feld gestanden haben soll.

Ob ich diese Geschichte so glaube oder mir einen anderen Reim darauf mache, das sei dahin gestellt. Das, was die Erzählungen von der Geburt Jesu uns vermitteln wollen, ist allerdings für jeden von uns auch und gerade heute noch und immer wieder von elementarer Bedeutung. Endlich,

endlich soll ein König, ein Herrscher in die Welt kommen, der uns allen den Frieden bringt.

FRIEDEN! Frieden ist das Stichwort, das damals wie heute zählt, das alle bewegt. Frieden ist die Grundlage dafür, dass endlich Menschlichkeit und Gerechtigkeit, Freiheit und Geschwisterlichkeit entstehen können. Frieden ist die Voraussetzung für die Überwindung von Not und Elend in allen Teilen der Welt. Über alle Jahrhunderte, Jahrtausende menschlicher Geschichte, zur Zeit Jesu wie heute, bleibt der Frieden immer ein bisher unerreichbares Ziel.



Heute, an dem Abend an dem ich diese Gedanken aufschreibe, wurde ein neuer Bundeskanzler vereidigt. Von vielen aufmerksam bemerkt, hat unser neuer Bundeskanzler bei der Beeidung auf die Hilfe von Gott verzichtet. Er wird seine Gründe haben, die ich allerdings nicht nachvollziehen kann. Denn gerade in der wichtigsten Frage aller Zeiten und auch unserer Zeit, unseres Jahrhunderts wird es ohne Gott nicht funktionieren, denn wir Menschen sind anscheinend nicht in der Lage, eine

Wertegemeinschaft auf zu bauen, die allen, aber auch wirklich allen und jedem Menschen auf dieser Erde und darüber hinaus jedem Geschöpf ein friedliches Leben garantiert.

Zu sehr ist das, was man unter Gerechtigkeit, Freiheit, Geschwisterlichkeit, Solidarität, Frieden verstehen kann, von persönlichen Interpretationen abhängig, von



Ideologien, Religionsauffassungen und persönlichen Eitelkeiten und Machtgelüsten. Nein, in unseren jungen Jahren des 21. Jhdt. hat sich gezeigt, dass der gesamte technische und soziale Fortschritt nichts nützt, wenn es Potentaten, Diktatoren, Fundamentalisten, Nationalisten, Macht-besessene Politiker und

Wirtschaftsbosse, Menschen gibt, die nur ihre Werte und ihre Geschäfte rücksichtslos betreiben. Das war schon immer so und hat sich heute nicht geändert, obwohl „die Menschheit“ über all die wissenschaftlichen Erkenntnisse und besonders auch die technischen und digitalen Möglichkeiten besitzt, alle Ungleichheiten auf dem ganzen Planeten zu beenden und zu einem friedlichen Miteinander zusammen zu finden.

Im Gegenteil: der technische Fortschritt führt mit all seinen Erkenntnissen dazu, dass immer mehr und modernere Waffen entwickelt werden, die den Frieden überall bedrohen und an so vielen Kriegsschauplätzen skrupellos ausprobiert werden. Und der digitale Fortschritt hat einen



unbarmherzigen Verleumdungskrieg und eine Welle von Lügen und Cyberangriffen hervorgebracht, ganz zu schweigen von den gewaltigen, mörderischen

Schlachten, die auf allen möglichen Spielkonsolen und Streamingdiensten Tag für Tag und Minute für Minute von Tausenden virtuellen Kämpfern auf grausamste Weise ausgetragen werden.

Von Frieden keine Spur! Wie nur? Wie kann das gehen, wenn wir Menschen nur uns selber sehen. Den Andern nicht im Blick. Das ist hipp und schick!!

Vor diesem abartigen Charakter des Menschen warnt uns alle schon das alte Testament in so vielfacher Form. Der Prophet Jesaja ist es, der uns die einzige Möglichkeit der Rettung in vielfacher Form anpreist: Die höchste Instanz, die nicht von uns Menschen abhängig ist, der wir Menschen Worte wie Liebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Freiheit,

*Frieden zuschreiben, diese wird uns den Retter schicken,
damit dann endlich unsere Erde und alle Menschen
„befriedet“ werden. Denn Gott, der Schöpfer allen Daseins,
hat erkannt, dass der Mensch selbst nicht in der Lage ist, in
der ganzen Freiheit, die ihm gegeben ist, in einer friedlichen
Existenz mit den anderen zusammen zu leben.*

*Gott ist es, an den wir uns in der Frage des Friedens, in den
Fragen der größten Not wenden müssen. Und er ist es, der
uns „den Retter“, den „Erlöser“, den „Messias“ zur Seite
stellt. Dieser wird uns und hat uns den Weg des Friedens
gezeigt.*

*Besonders wir Christen sind als getaufte Nachfolger Jesu
auf diesen Weg eingeschworen. Wir müssten eigentlich den
Ausweg aus dem Friedensdilemma kennen. Allein geht da
gar nichts. Jahr für Jahr sind wir mit dem Weihnachtsfest,
mit der Feier der Geburt des Christkinds, des Königs des
Friedens aufgefordert, diesen Weg des Friedens neu zu
beginnen, gemeinsam mit allen Menschen, die sich über
das Christkind,*

*über das
eigentliche
Friedenslicht
miteinander
verbinden.*



Deshalb:

*Lasst euch anstiften zum Frieden, lasst uns Friedensstifter
sein,*

*Und es finden hier und heute, viele Leute wieder Frieden,
Und kein Mensch ist mehr allein, denn Gott selbst wird bei
uns sein!*

*Schon jetzt, am 4. Advent, wünsche ich Euch/Ihnen allen,
besonders den Familien, besonders den Kindern ein
friedliches Weihnachtsfest, an dem unsere Seelen endlich
mal wieder zur Ruhe kommen und der Friede Gottes
einziehen kann in unsere Herzen und in unser zu Hause.*

Bernhard Müller

